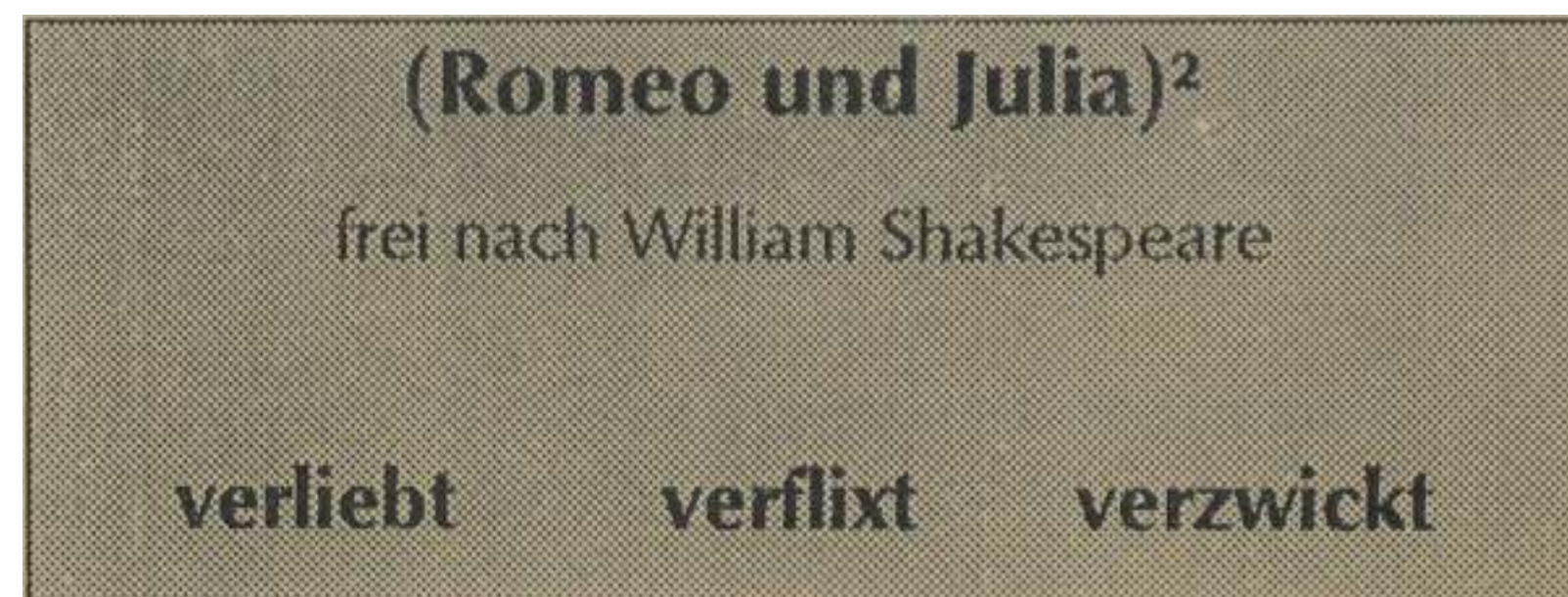




# 20 Jahre Theater-Kult



## Die Produktionen 2000 und 2001



### 2000

Shakespeares Tragödie über die Liebe der Kinder zweier verfeindeter Familien ist über 400 Jahre alt. Wie würde sie wohl heute klingen? Und was, wenn sich die moderne Julia in den traditionellen Romeo verliebt und umgekehrt? Die humorvolle Vermischung von Realität und Traum stellt die Formen von Liebe und Annäherung im Spiegel der Jahrhunderte auf die Probe.

Mit diesem Stück gastierte die Theaterwerkstatt zum ersten Mal auf der Burg Hornstein.

THEATERWERKSTATT / Shakespeare einmal anders – Ausverkauftes Haus in der Schloss-Schule

### Shaky, das ist nicht Liebe, das ist Disco

Moderne trifft Klassik: Inszenierungsstreich mit rockigen Rhythmen – Neubestetzung nach Knöchelbruch

Eine plüftige Variante zu Romeo und Julia haben Regisseurin Nicole Schymiczek und ihre Truppe von der Theaterwerkstatt der Generationen auf Parkett gelegt. Das Publikum war begeistert über den offenen Inszenierungsstreich auf der Bühne, wo die Protagonisten aus dem 16. Jahrhundert auf die von heute trafen.

JÜRGEN HERDIN ■ Der klassische Romeo erzählt eine syngogische und komische die im weiten Raum. Overall gedrehte Julia aus der Gegenwart. Mit karaktermäßigem Blick und gekrümmtem Pastoren-Schweißhaut entlocken die Rhythmen Liebesworte.

„Julien – Love-Is-Always-Thanx“ hieses William Shakespeare genügt, wenn es den Begriff danach schenken können. Die Truppe kommt mit einem Klavierspieler als Begleitband aus. Konzentriert sich dafür was mehr auf die Sprechenden „Shaky, das ist nicht Liebe, sondern Disco“.

Denn die progressive ROLZNEILKUNDE Lena, schwarzgold und erotisch gepulst von Marlene Baustinger, rebelliert gegen den Begehren des Stückes der von Strahls Groß gegeben wird. Und diese Schöpfung gleichwohl in die Rollen des



shakespeares die ontologisch sein. Es kommt zum offenen, heftig angelegten Karyof. Pop-psychologische. Musik quillt aus den Bösen, als der erwartete Romeo-über-erregt. „Doppel“ stellt von Holger (Leinwand) – Thesaur – versucht, „entwaffelt“ hat. Ein. „Es Wählst du. Ich bringe Dich auf. Ich hab' noch mitgebracht.“ In. „Just Fu nach Gucken dabei.“ Doch Julia, dass ist ihre Sache nicht. Julia (nein), in die aus Solke Heiko (Leinwand) ge-

schließt, ist, nach. „Romeo und Julia in Quarantäne“, wie Stück hier wessen Arme ab? Die klassische Julia (Lena Hagedorn, zweite von rechts) hat die Nase in der Hand. Einsetzt blickt ihre Mutter, Gräfin Capulet (Barbara Jantschke, rechts) und Lena (Marlene Baustinger, links). FOTOS JÜRGEN HERDIN

„Klassisch“ zu antworten. Vom saal. „Singspieler, formhaften Gewand der Viktoria, die gleichmütlich verachte, die zum Hochzeitschwarz zu bringen, wird den Besten ist. „Kollaborative Selbstmord?“ Diese wird von Ellen Hagedorn verliert, die mit einem Plüschelchen wirft und vor dem tanztartigen Ende noch zusammen mit Romeo (inszeniert) die Notbremse setzt und verweilt, sich den Stück mit Romeo

Doch was den Zuschauern dem Atem nimmt, entrappt sich nur als Traum der Lena, die angesichts der sich anbahnenden Unheil doch noch zu Bodensturz kommt und am Ende zusammen mit Shakespeares einen verstellten Shakespeare-Drama inszeniert.

hinfürten in diesem Stück hat Regisseurin Schymiczek die laienfähigen Duetten zwischen dem Familienherausgeberin und Capulet und dem Rottzügen. Lediglich die laienfähige Gräfin Capulet (Barbara Jantschke) bekommt ihren Auftritt.

Ammen im Clinch ■ Daftig hat die Regie die beiden Ammen der Julia aufeinander los. Heide (Barbara) die traditionelle und Ingeborg (König) (inszeniert) – befehlen sich lieblich.

„Sie verreckene Dörflerinnen“, schreit die eine, worauf sie von der anderen abgewiesen wird. Mitten

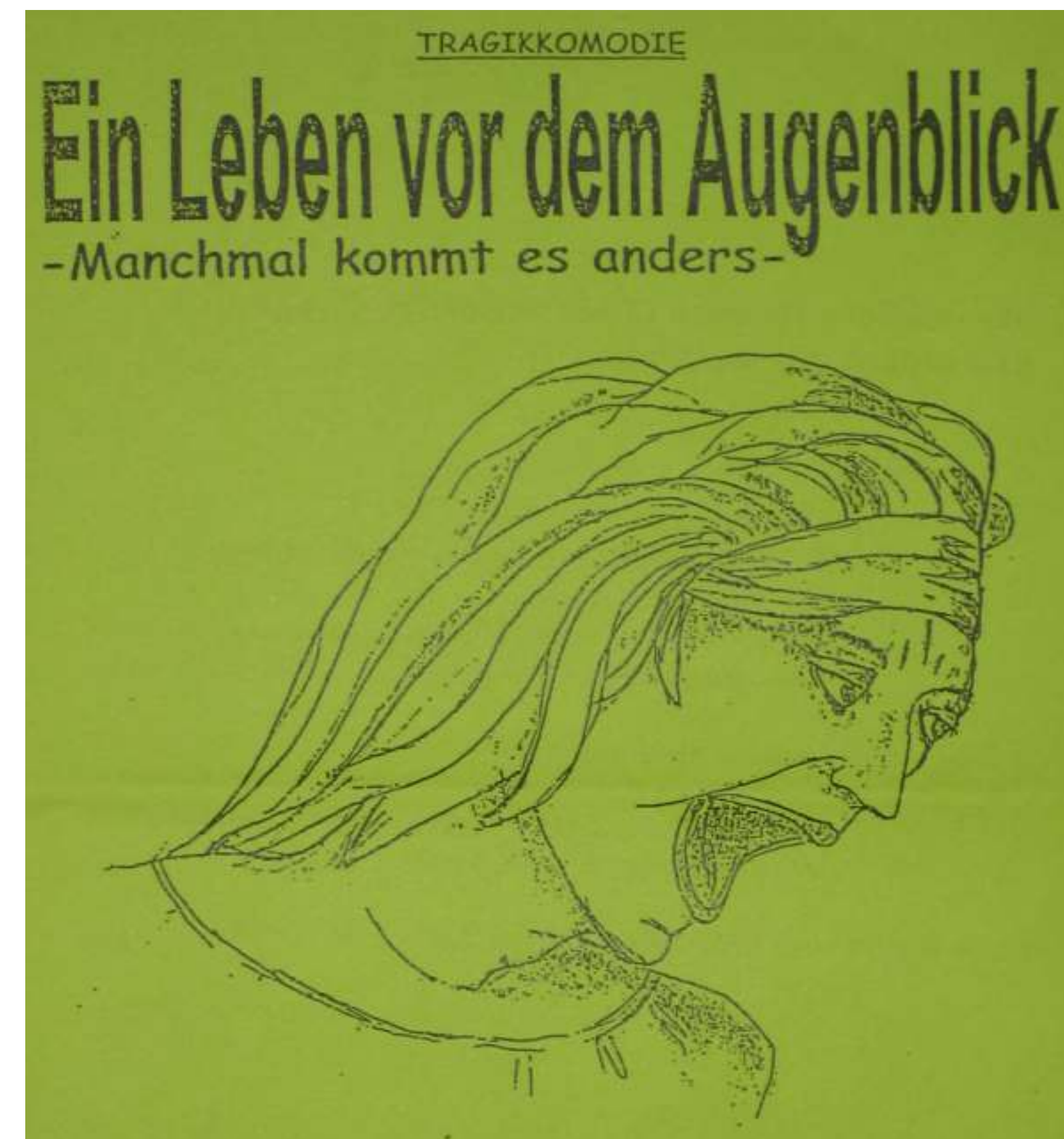
Schaun ganz schön wehrt sich so vor ihrem gemeinsamen Löffeln (von links) Romeo (Lena), Julia (Klassisch), Romeo (Klassisch) und Julia (nein).

Romeo und Julia einmal anders: Was am Samstagabend auf der Ruine Hornstein geboten wurde, das war Unterhaltung vom Feinsten. Die Balkonzene durfte natürlich nicht fehlen. (Foto: Karlheinz Fahlbusch)

Quelle: Schwäbische Zeitung 26.09.2000



Das Ensemble der Theaterwerkstatt im Jahr 2000



### 2001

Sieben Geschichten, die alle das gleiche Ende haben: Ein Mensch stirbt. Oder nicht sterben? Die gleichen Szenen, aber jemand durchbricht den Sterbereigen und löst eine Kettenreaktion aus. „Zum Schluss waren da ein fideles Lazarett und tiefgründige Betrachtungen über Leben, Sterben und Tod ... Die Theaterwerkstatt der Generationen brilliert mit einem sperrigen Thema“ Reutlinger Nachrichten

THEATERWERKSTATT DER GENERATIONEN

(Romeo und Julia)²  
frei nach William Shakespeare  
verlobt verflucht verzwickt

Samstag, 23. September 2000, 20.00 Uhr  
Burg Ruine Hornstein bei Bingen/Sigmaringen

Förderverein Ruine Hornstein e. V.  
Voritzende Frau Elisabeth Volk  
Kellenstraße 14  
74268 Sigmaringen-Latz



Ernährt sich von Alkohol und Tabletten



Schwierige Patientin



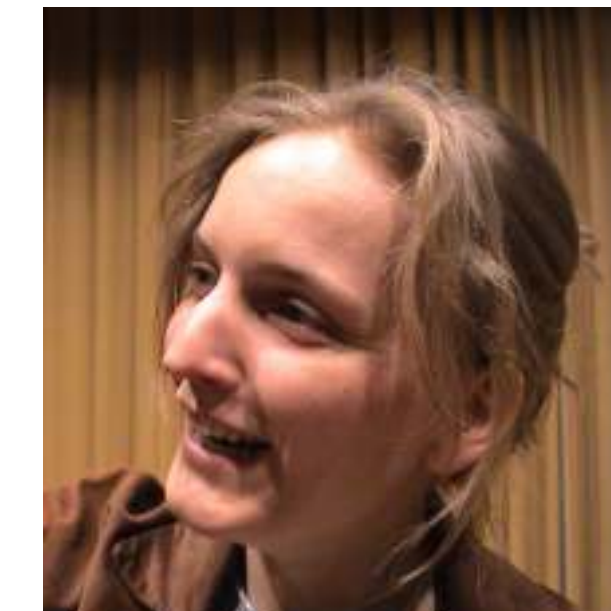
Beim Zahnarzt



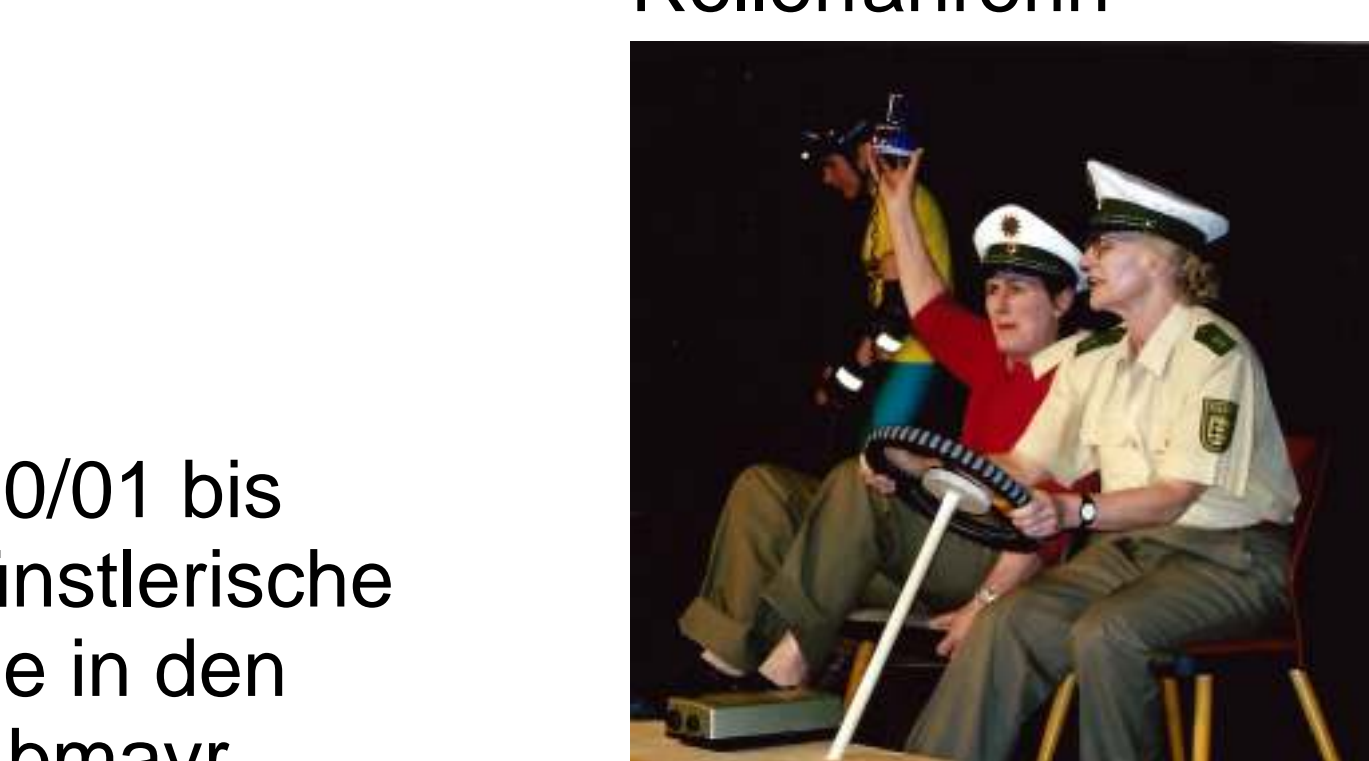
Im Wartezimmer



Ein skurriles Krankenhaus



In den Jahren 2000/01 bis 2004/05 lag die künstlerische Leitung der Gruppe in den Händen von Ute Abmayr.



Polizei im Einsatz ... überfährt Rollerfaherin



Familienkonflikt